

Du kannst einen Unterschied machen!

Das möchten wir doch gerne: dass die anderen merken und spüren, dass wir hier waren und sie uns vermissen? Ein Kollege meiner Gymklasse hat ein Experiment gemacht mit uns, dem Rest seiner Freunde und Kolleginnen: Er hat nicht mehr die Initiative ergriffen, um abzumachen, anzurufen oder zu schreiben. Er wollte wissen, wie wichtig er war und wem es auffallen würde.

Er gab sein Experiment bald frustriert auf, denn er hörte wenig und war bald nicht mehr auf dem Laufenden was lief.

Es gibt alle möglichen Kurse, wie man sich selber ermutigen kann, wie man mehr Selbstbewusstsein bekommen kann und Techniken zu lernen, um aufzufallen.

Geht es um so etwas heute Morgen?

Sogar die Buddhisten haben eine Weisheit begriffen: **Folie** Der Student sagt: Ich bin entmutigt, was soll ich tun? Der Meister sagt: Ermutige andere

Als Christen können wir noch weiter gehen: **ermutigen kann man nur einander**

Gott selber ermutigt uns zum Teil direkt, aber meist gebraucht er andere, um uns zu ermutigen und fordert uns öfters heraus, einander gegenseitig zu ermutigen. Wir sind als Beziehungswesen geschaffen worden: Adam sollte nicht allein sein, er brauchte Eva. Als Christen werden wir automatisch zum Leib von Christus zugefügt, in die Familie Gottes reinadoptiert, zu der Gemeinschaft, die Kirche heisst, aufgenommen, die durch viele Aufforderungen zum einander angeleitet wird. Als Beispiel: im 2017 waren 44% aller Haushalte in Zürich Single-Haushalte. Obwohl wir als Beziehungswesen geschaffen worden sind, entziehen wir uns gerne der Gemeinschaft und der Nähe.

Spannend ist die Herkunft oder Sinnübersetzung von ermutigen, wie es in der Bibel gebraucht wird: Im NT wird das Wort parakaleo gebraucht, was man übersetzen könnte mit dringend an meine Seite rufen! Das setzt Nähe voraus.

Das sagt auch aus, was es nicht ist: es ist nicht einfach ein oberflächliches Schulterklopfen, sagen, dass wird schon wieder und davonlaufen! Sondern einen Weg zusammen gehen!

Im deutschen Wort ermutigen steckt das Wort Mut drin und das bedeutet: Ich traue mich, ich bin fähig etwas zu wagen, das heisst, ich begeben mich in eine gefahrenhaltige, mit Unsicherheiten verbundene Situation! Das Wort kommt von sich mühen, heftig nach etwas streben, starken Willens sein!

Ermutigen hat in dem Fall damit zu tun, dass ich jemand anderen ansporne, etwas zu wagen und durchzuhalten und ihn darin begleite.

Wir haben wohl fast alle schon vom Apostel Paulus gehört, der grosse Teile des NT geschrieben hat. **Aber: Wer kennt Hananias??**

Folie: *Apg 9,8 Als Saulus aufstand und die Augen öffnete, konnte er nicht mehr sehen. Da nahmen sie ihn an der Hand und führten ihn nach Damaskus. 9 Drei Tage lang war er blind und wollte weder essen noch trinken.*

*10 In Damaskus wohnte ein Jünger Jesu, der Hananias hieß. Dem erschien der Herr in einer Vision. "Hananias", sagte er zu ihm. "Ja, Herr, hier bin ich", erwiderte der Mann. 11 Der Herr forderte ihn auf: "Geh zur Geraden Straße in das Haus des Judas, und frag dort nach einem Saulus von Tarsus. Er betet gerade 12 und hat in einer Vision einen Mann gesehen, der Hananias heißt. **Dieser kam zu ihm** und legte ihm die Hände auf, damit er wieder sehen kann.«*

Als Paulus sich durch das Erscheinen von Jesus persönlich bekehrte war er danach blind und hilflos. Er wollte nicht mehr essen und trinken. Er hatte viel mit Gott zu besprechen und er war wie in einem Vakuum. Daraus kam er erst wieder, als Gott zu einem Mann in der gleichen Stadt redete. Dieser Mann kannte Paulus nicht persönlich, er war einfach ein Mitglied der Gemeinde in Damaskus. Und Gott sagte zu diesem Hananias, dass Paulus Hilfe braucht. Einerseits für seine körperliche Blindheit, aber auch für seine geistliche Blindheit. Paulus brauchte eine neue Sicht im doppelten Sinn für sein Leben und Hananias sollte derjenige sein, der ihn ermutigte, ihm den Weg frei machte, sein Leben völlig neu auszurichten.

Und das Resultat war phänomenal: „*Paulus wurde darauf sehend, er stand auf und liess sich taufen*“ heisst es im Vers 18 und er bleibt noch in dieser Gemeinschaft um weiter aufgebaut zu werden.

1. Thess 5, 10 Er starb für uns, damit wir, ..., mit ihm leben. 11 Deshalb sollt ihr einander Mut machen und einer den anderen stärken, wie ihr es auch schon tut.

Kirche- Gemeinde – soll ein solcher Ort der Ermutigung sein. Ein Ort wo wir zugerüstet werden und Mut bekommen, das Leben anzupacken! Das können wir nicht für uns allein, indem wir uns Dinge selber einreden, die Ermutigung muss uns zugesprochen werden, von jemandem, der uns sieht, der uns etwas zutraut. Bsp. «Ian Humphrey 20 Jahre alt, kam für 15 Jahre ins Gefängnis. Am Eintrittstag brach für ihn alles zusammen. Der Erzieher Charles Lyle, ein Kasten von einem Mann, Ex Marine kam ziemlich von Anfang an regelmässig vorbei: «Hey Mr. Humphrey» sagte er immer mit riesigem Grinsen auf dem Gesicht, fast unheimlich. «Hey Mr. Humphrey, wie geht es Ihnen?» Immer respektvolle Begrüssung. Er kam in meine Zelle und sagte, «Hey Mr. Humphrey, das Gefängnis muss nicht Ihr Leben ausmachen, Sie können hier hinauskommen und etwas Grosses tun.» Dann ging er wieder raus aus der Zelle, drehte sich aber nochmals um, und meinte: «Hey Mr. Humphrey, ich glaube an Sie». Noch niemals hatte jemand so etwas mir gesagt. Mir liefen die Tränen runter und ich sagte mir, ich muss in meinem Leben einige Veränderungen vornehmen. Gut 4 Jahre später wurde ich auf Bewährung entlassen. 18 Jahre später kann ich sagen: ich bin nie mehr ins Gefängnis zurück ausser um Leute zu begleiten und zu ermutigen.» Ein Umfeld mit Menschen, die uns sehen, die an uns glauben, uns stärken und ermutigen, gibt uns einen Grund zu leben, egal, wie schlecht unser Leben bisher verlaufen ist.

Die Heilsarmee Ungarn war seit ca. 6 Monaten in einem Roma-Dorf aktiv, und hat für die Menschen dort schon einen Riesenunterschied gemacht: die Roma sagen: die Atmosphäre im Dorf ist eine völlig andere. Dinge und Menschen geraten in Bewegung, einfach weil jemand sich für sie interessiert und Zeit aufwendet! Es ist ein grosser Hunger nach Gott und seinem Wort entstanden in diesem Dorf!

ermutigen kann man nur einander!

Noch einen kurzen scharfen Blick auf die Szene: Womit hat Hananias ermutigt?

Nicht mit einem Kopf hoch, nicht mit Überredungskunst, dass Paulus doch das tun soll, was auch ihm selber gut getan hat, als er in einer Krise war, auch nicht, er solle die Sache doch nicht so ernst nehmen und wieder essen...

Nein Hananias Ermutigung hatte Hand und Fuss, eh, Heiligen Geist und Gottes Wort, Gottes Gedanken über Paulus hat er ausgesprochen. Auf so eine Ermutigung konnte Paulus sein Leben wieder aufbauen!

1. Thess. 4,18 So ermuntert nun einander mit diesen Worten! Mit Gottes Worten!

Ein zweiter Gedanke: **Ermutiger sein erfordert Mut**

Folie: 13 "Aber Herr", wandte Hananias ein, "ich habe schon von so vielen gehört, **wie grausam** dieser Saulus deine Gemeinde in Jerusalem verfolgt. 14 Außerdem haben wir erfahren, dass er eine Vollmacht der Hohenpriester hat, auch hier **alle gefangen zu nehmen**, die an dich glauben." 15 Doch der Herr sprach zu Hananias: "**Geh nur!** Ich habe diesen Mann dazu auserwählt, mich bei allen Völkern und Herrschern der Erde, aber auch bei den Israeliten bekannt zu machen. 16 Dabei wird er erfahren, wie viel er um meinetwillen leiden muss." 17 Hananias gehorchte.

Wenn wir Hananias Reaktion anschauen, sehen wir, dass Gottes Auftrag für ihn keine Ehre war, sondern purer Stress. Er wusste, dass Paulus ihn ziemlich sicher auf seiner Liste hatte von Leuten, die er ins Gefängnis bringen wollte. Er wusste, dass Paulus von den Hohepriestern eine Vollmacht dafür bekommen hatte. Und: wer war Hananias schon, warum sollte ausgerechnet er diesem berüchtigten Paulus etwas sagen?

Er hätte sich wohl am liebsten hinter der Schweizer Kultur versteckt: lieber nicht zuviel sagen, sonst wird der andere noch hochmütig. Es reicht ja wenn ich nicht kritisiere?

Gott sagt zu diesem Hananias: Geh zu ihm hin! (v15) Tue es und sprich es aus, mach diese Schritte zum anderen hin und geh ein Stück auf dem Weg mit ihm. Hananias hat nicht einfach einen Brief schreiben können, nein, Gott wollte, dass Hananias diesen Paulus besuchte. Dass er an dieser wildfremden Tür klopfte und dem Hausbesitzer und Gastgeber von Paulus eine eigenartige Erklärung abgab, wieso er hier war und was er wollte. Und dass er dann diesem Paulus, der sein Mörder sein könnte, gegenüberstand.

MUT, ohne Mut und ohne Risiko für unseren Ruf (es könnte ja falsch sein oder peinlich) geht ermutigen nicht. *Geh hin!*

Wenn Euch also ein wilder Gedanke in Bezug auf eine andere Person in den Kopf schießt, dann gebt diesem Gedanken nach und geht hin. Ob es darum geht, dass Euch in den Sinn kommt, jemanden anzusprechen, jemanden zu fragen, ob Ihr für ihn beten sollt, jemanden einzuladen, den Ihr kaum oder nicht kennt, jemandem ein Geschenk zu machen, der es nicht erwartet... Gott ist sehr kreativ mit seinen Ideen, das geht bis hin: mach einen Handstand im Restaurant dort – wie es einem Mädchen der Bethel Church auf einem Strasseneinsatz ergangen ist! Sie hat gehorcht und wusste dabei nicht, dass der Besitzer gerade einen Ausspruch gemacht hatte: ich glaube nicht an Gott, sowenig wie ich glaube, dass jetzt gleich jemand hier reinkommt und einen Handstand macht.

Oder es geht weiter: dieses Coffee and Conversation für Flüchtlinge hat auch mit einer mutigen Idee angefangen und bekam auch Widerstand: Conny und Franziska sind bei zwei Migrationszentren nicht eingelassen worden, es war schlechtes Wetter im November und die Frage war: versuchen sie an einem 3. Ort Einlass zu gewinnen.

Es braucht Mut von unserer Seite – aber es sind Menschen da auf der anderen Seite, die warten, die auf uns warten und auf unseren Zuspruch!

Die Episode von Hananias und Paulus müssen wir als letztes auch noch aus dem Blickwinkel des Ermutigten, von Paulus aus, anschauen:

Lass dich ermutigen, Gott hat etwas mit deinem Leben vor

Folie: Er ging in das Haus des Judas, fand dort Saulus und **legte ihm die Hände auf**. "Lieber Bruder Saulus", sagte er, "Jesus, der Herr, der dir unterwegs erschienen ist, hat mich zu dir geschickt, damit du mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst und wieder sehen kannst."

*18 Im selben Moment fiel es Saulus wie Schuppen von den Augen, und **er konnte wieder sehen. Er stand auf und ließ sich taufen.** 19 Nachdem er gegessen hatte, erholte er sich schnell. Einige Tage blieb Saulus bei der Gemeinde in Damaskus.*

Wir wissen nicht, wie Paulus (Saulus) sich damals gefühlt hat. Aber stellt Euch vor: er hat mit aller Kraft Christen verfolgt, sie gefangen genommen, eingekerkert, umbringen lassen – alles im Glauben, dass er Gott damit einen Gefallen macht und dann realisiert in einem Moment: Ich liege total daneben, komplett falsch!

In den drei blinden Tagen hat er sich bestimmt gefragt: was jetzt, wie geht es weiter mit mir? Gibt es für einen wie mich überhaupt noch eine Zukunft oder ist einfach Ende Feuer? Viele Fragen haben ihn so durchschüttelt, er hat sogar essen und trinken verweigert.

Diese Fragen hatte nicht nur Paulus, sondern die haben viele Menschen heute genauso.

Mich begeistert, dass die Botschaft, die Paulus hier in sein Leben hineingesprochen bekommt, dass die genau so jedem anderen Menschen gilt! Nämlich die Botschaft, dass eben nicht einfach Ende Feuer ist, sondern egal was vorgefallen ist, dass Gott etwas mit deinem Leben vorhat! Dass er dich brauchen kann, dass er dich brauchen will und dass es mit Ihm einen Weg für Dich gibt!

Bei Jesus gibt es keine hoffnungslosen Fälle, er schreibt niemanden ab: auch keinen Mörder und Christengegner wie Paulus, der vom schlimmsten Verfolger zum grössten Verfechter von Gottes Sache wurde. Das neue Testament wäre nicht was es ist, ohne die Briefe vom Paulus.

Aber damit das in deinem Leben passieren kann, musst du zulassen, dass jemand diese Botschaft auch in dein Leben hineinsprechen darf: Gott hat etwas mit deinem Leben vor! Gib nicht auf!

In unserem Text heisst es: Hananias aber legte ihm die Hände auf... und sogleich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen... (v18) Hananias musste dem Paulus nahekommen, um diese Botschaft in sein Leben hineinsprechen zu können. Und Saulus musste das zulassen!

So viele Menschen bleiben in ihrer Zerbrochenheit kleben. Sie wehren sich und sagen: für mich gibt's keinen Weg mehr, Endstation! Sie sind sich ihrer Lebensschuld bewusst und haben den Eindruck, für jemanden wie sie, sei kein Neuanfang möglich. Oder sie haben Dinge erlebt und sind mit so viel Schwierigkeiten und so viel Negativem konfrontiert, dass sie keinen Weg mehr sehen.

Mit Jesus gibt es IMMER einen Weg. Ich habe keine Antwort darauf warum gewisse Dinge passiert sind, warum gewisse Dinge heute passieren, aber diese Dinge sind NICHT DAS LETZTE. Es gibt immer ein darüber hinaus.

Aber wir müssen bereit sein, uns sagen zu lassen und es aufzunehmen: Joh 3,16 Gott liebt dich so sehr, dass er sogar seinen einzigen Sohn für dich hat sterben lassen.

Jer 29,11 Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben. ... Und ich werde euer Schicksal wenden.

Aber allein schaffen wir das nicht, einfach kein bisschen. Wir brauchen Menschen um uns herum die mutig genug sind, Gottes Botschaft und seine Worte in unser Leben hineinzusprechen und wir brauchen die Bereitschaft, Gottes Hilfe darin durch einen anderen Menschen anzunehmen und seine Worte ganz tief in uns aufzunehmen.

Nur dann fallen uns die Lügen wie Schuppen von den Augen, dann können wir aufstehen und wie Paulus, der sich dann taufen liess, ein total neues Leben führen. Hananias hat für Paulus einen riesen Unterschied gemacht!

Wer braucht heute einen solchen Zuspruch? Wer kann einen geben? Es gibt Personen, die im hörenden Gebet besonders begabt sind und für andere von Gott hören können. Aber jeder von uns hat solche Gedanken über einen anderen, die einem durch den Kopf schiessen. Gute Eindrücke über eine andere Person, etwas positives, das uns bei der Begrüssung auffällt. Wir reagieren zu wenig oft auf diese Art vom Reden Gottes, oder sind zu wenig mutig, weil wir uns blamieren könnten.

Wir möchten einen Moment ruhig sein, und versuchen zu hören oder uns zu erinnern. Es hat auch kleine Zettel unter Euren Stühlen und Schreiber, wer etwas nicht vergessen möchte um es später auszuführen oder wer gleich etwas für einen anderen aufschreiben möchte.

Vorne habe ich noch eine Liste, was das zum Teil für banale Dinge sein können, die einen grossen Unterschied machen können!

Einen Freund ermutigen

1. Ich auch.
2. Ich verstehe.
3. Mach weiter – es rentiert sich!
4. Was für eine Super-Idee!
5. Ich bete gerne mit Dir darüber.
6. Wie ist es gelaufen?
7. Das ist genial!
8. Danke, dass Du mein Freund bist
9. Schreib mir!
10. Lass mich wissen, wie's geht, ich bete dafür.
11. Möchtest Du reden?
12. Ich schätze Dich echt!
13. Ich wünsche Dir eine fantastische Zeit!
14. Du hast hart gearbeitet, Du verdienst das!
15. Nur weiter so – Du hast das grossartig gemacht!
16. Lass uns Deinen Erfolg feiern!
17. Ich bin so beeindruckt, wie Du damit umgegangen bist.
18. Du bist ein Supervorbild in dem Gebiet.
19. Kann ich etwas tun, um zu helfen?
20. Ich habe Dir Schokolade mitgebracht.